

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 110 (1984)
Heft: 44

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

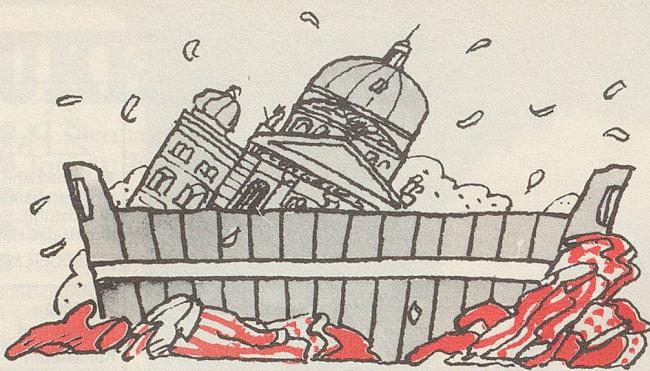
Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Langeweile des Berner Bundeshauses überdrüssig, hat sich Lisette mal im «hohen Haus» zu Bonn umgesehen. Sie hat's gut getroffen, da ging's hoch zu und her. Kein Geringerer als der Bundespräsident – zweiter Mann im Staate – musste vor einer Untersuchungskommission antraben, um Rechenschaft darüber zu geben, wie er zu gewissen Honoraren gekommen ist. Nicht genug damit: auf dass Lisette nicht aus dem Staunen herauskam, warf der Bundespräsident auch noch zwei Grüne aus dem Tempel hinaus und musste dafür ein «A...loch!» quittieren. So was ist in unserem Nationalrat dann doch nicht möglich, dachte (und sagte) Lisette. Sie musste sich belehren lassen: So was ist zwar nicht *mehr* möglich, aber von 60 Jahren ist immerhin auch mal einer aus dem Saale geflogen. Und das war kein Geringerer als der (damals noch kommunistische) Walter Brinolf. Den packte nämlich nach einem bösen Wortwechsel der – damals berühmte – «Kaiser Rotbart» kurzerhand beim Hosenboden und beförderte ihn unsanft vor die Tür. Das waren noch Zeiten!



Wenn man im fernen Bonn ganz genau wissen wollte, wie Barzel zu seinem Ersatzlohn für entgangene Diäten gekommen ist, dann sind unsere Berner in Sachen Finanzgebarung für einmal weniger pingelig – wenigstens bisher. Es gibt da eine Halbmillionen-Schuld der SPS-Parteikasse beim Bund, und diese wurde erst publik, als ein senkrechtes Mitglied besagter Partei die Beteiligten zur Ordnung und Bezahlung rief. Besagtes Mitglied heißt Otto Stich, seines Zeichens Finanzminister und als solcher zuständig und verantwortlich für eine saubere Finanzgebarung in der Eidgenossenschaft. Bravo Stich! Bleibt die Frage, wer eigentlich für das merkwürdige «Darlehen» verantwortlich zeichnete, warum der Schulschein so



Bundeshuus-Wösch

lange in einer Schublade (in welcher?) ruhte und ob die Finanzkontrolle und die Geschäftsprüfungskommission geschlafen oder zwei Augen zu gedrückt haben. Wenn ja: warum?



Für Elisabeth Kopp ist also jetzt die richtige Amtsbezeichnung gefunden. Sie ist nicht Bundesrat, sondern Bundesrätin. Trotzdem ist etwas noch nicht ganz klar: nämlich wie man den Bundesrätinsgemahl anzureden hat. Und unklar auch, ob die Bundesrätinnen künftig zu ihrem alljährlichen separaten Schulreislein den Bundesrätinsgatten Kopp ebenfalls einladen dürfen oder sollen oder müssen. Ein staatsrechtliches Gutachten wird fällig!



Es gestern im Moment zu verschiedenen wichtigen Fragen verschiedene Auffassungen durch die politische Landschaft, die richtiggestellt werden müssen. So stimmt es nicht,

• dass der neue Regierungsrat des Kantons Bern mit einer Wahlbeteiligung von nur 5,6 Prozent den Weltrekord geschlagen hat. Er hält nur den Berner Rekord inne, wobei er allerdings auch bei einer Stimmabstimmung von 0,5 Prozent gewählt worden wäre.

• dass der Einzug von Frau Elisabeth Kopp in den Bundesrat an der bisherigen Regierungspolitik nicht viel ändern wird. Bereits am Tage ihres Einzugs in das Justizministerium wurde die

Aufschrift «Departementsvorsteher» durch die weibliche Form ersetzt.

• dass die Rundstrecken-Autobilrennen in der Schweiz darum verboten sind, weil man sich vor einem Österreicher Sieg fürchtet. Marc Surer findet ein-fach den Rank nicht.

• dass der Bundesrat überlastet ist. Bis der Nationalrat seine von ihm beantragten Geschäfte in seiner Scheune hat, kann er ruhig ein Jahr lang Ferien machen.



Er tut gut, dieser neue, optimistische Ton in der helvetischen Finanzpolitik. Nach diesen Jahren des Geheuls und des Zähneklapplers. Das Budget 1985 ist mit seinen blos 414 Defizitmillionen nach den Worten des Finanzministers ein «wesentlicher Schritt» hin zum Haushaltsgleichgewicht. Ohne Gewicht sind da allerdings die 300 Mehrmillionen aus der Panzerbeschaffung und als praktisch bedeutungslos kann man auch die 200 Millionen bezeichnen, die das Parlament dem Bundesrat nicht als Kantons-Kompensation aus den Treibstoffzöllen abtreten will. Was sind da die 500 im Budget nicht eingerechneten Minusmillionen, die das Defizit auf nur 919 Millionen – also weit unter die Milliardengrenze – ansteigen lassen! Wie heißt es da? «Wer Optimist sein will, darf die Wirklichkeit nicht zu ernst nehmen!»



Die Wirklichkeit ihrerseits bestätigt immer wieder, wie ernst Umfragen zu nehmen

sind. Fast die Hälfte der Schweizer, so konnte man da staunend lesen, wären bereit, entweder ganz oder wenigstens zeitweise auf das Auto zu verzichten. Das gab dem grossen Innerschweizer Komitee zusätzlichen Mut, in beschwörenden Appellen und besorgten Aufrufen die Leute von den Waldstätten für ein autofreies Wochenende zu motivieren. Im Interesse des Grüns und der Bäume. Und weil da jedefrau und jedermann mit leeren Strassen und besten Verkehrsmöglichkeiten rechnete, holte sich auch jedefrau und jedermann das motorisierte Vehikel aus dem Stall oder ab seinem Standplatz. Aus dem Tag des Waldes wurde ein Tag des Autos. Merke: Wer mit der Vernunft der Leute rechnet, der hat selber keine. *Lisette Chlämmerli*

!! Zwischenruf !!

Das ist die Werbeidee: Eine österreichische Skifirma verspricht jedem Käufer, der ein Paar Ski ihrer Marke erwirbt, für den Fall, dass er mit diesen Ski ein Bein bricht, 5000 Schilling (rund 600 Franken) als «Trostplaster». Diese Idee darf ruhig nachgeahmt werden:

Wo findet sich der Wirt mit der Offerte, mir als Wiedergutmachungsgeste etwas an die Reparatur jenes Zahns zu spenden, der beim Biss in ein Entrecôte (Qualität Töffsattel) gelitten hat? Welcher Weinhändler wäre bereit, mir ein Röhrchen Alka-Seltzer nachzuliefern, falls etwas übermässiger Konsum seines Weins mich zu vorübergehender Arbeitsunfähigkeit verurteilt? Ein Trostplaster in Form einer angemessenen Reduktion der Konzessionsgebühren könnte das Schweizer Fernsehen jenen Abonnenten zugestehen, die mit der einschläfernden Wirkung des Abendprogramms allein noch nicht zufrieden sind ...

Eine neue Entwicklung scheint sich anzukündigen: Statt Konsumentenschutz nun Konsumententrost. *wm*

Elchina das bewährte und wohlschmeckende Stärkungsmittel – gibt neue Kraft und Energie. In Apotheken und Drogerien

Nebelspalter

Redaktion: Werner Meier-Léchot, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41

Redaktion «Von Haus zu Haus»: Ilse Frank

Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn Rückporto beilegt.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.

Verlag, Druck und Administration: E. Lopé-Benz AG, Druck- und Verlagshaus, 9400 Rorschach Telefon 071/41 43 41 – 41 43 42

Einzelnummer Fr. 2.50

Abonnementspreise Schweiz:
3 Monate Fr. 25.– 6 Monate Fr. 46.– 12 Monate Fr. 84.–

Abonnementspreise Europa*:
6 Monate Fr. 56.– 12 Monate Fr. 102.–

Abonnementspreise Übersee*:
6 Monate Fr. 67.– 12 Monate Fr. 124.–

*Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.

Postcheck St. Gallen 90-326. Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Inseraten-Annahme:
Inseraten-Regie: Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61
8942 Oberrieden, Telefon 01/720 15 66

Inseraten-Abteilung: Hans Schöbi, Pestalozzistrasse 5
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Régie pour la Suisse romande: Presse Publicité S.A.,
5, avenue Krieg, 1211 Genève 17, Téléphone 022/35 73 40-49

Insertionspreise: Nach Tarif 1984/1

Inseraten-Annahmeschluss:
ein- und zweifarbig Inserate: 15 Tage vor Erscheinung.
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinung.